



Gutachten zur Akkreditierung

des weiterbildenden Master-Studiengangs „**International Material Flow Management**“ an der Fachhochschule Trier (Umweltcampus Birkenfeld)

Begehung der Fachhochschule Trier am 19.4.2007

Gutachtergruppe:

Prof. Dr.-Ing. habil. Bernd Bilitewski	TU Dresden, Institut für Abfallwirtschaft und Altlasten
Prof. Dr. Anja Grothe	Fachhochschule für Wirtschaft Berlin, Professur für Umweltmanagement
Dipl.-Ing. Werner P. Bauer	Geschäftsführender Gesellschafter ia GmbH - Wissensmanagement und Ingenieurleistungen, München

Koordinatorin: Dr. Dagmar Bley, Geschäftsstelle AQAS

1. Akkreditierungsentscheidung

Auf der Basis des Berichts der Gutachterinnen und Gutachter und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 27. Sitzung vom 14./15.05.2007 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidungen aus:

1. Der weiterbildende Studiengang „**International Material Flow Management**“ mit dem Abschluss „**Master of Engineering in International Material Flow Management**“ wird unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrats **mit Auflagen akkreditiert**.

Die Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung von Qualitätsanforderungen unwesentlicher Art im Sinne des

Beschlusses des Akkreditierungsrats „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i.d.F. vom 22.06.2006.

2. Die Auflagen sind umzusetzen. Die **Umsetzung der Auflagen** ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **30.6.2008** anzuzeigen.
3. Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum **30.9.2012**.

Sollte der Studiengang zu einem späteren Zeitpunkt anlaufen, kann die Akkreditierung auf Antrag der Hochschule entsprechend verlängert werden.

Die Akkreditierung wird unwirksam, wenn der akkreditierte Studiengang nicht innerhalb von zwei Jahren nach dem Wirksamwerden der Akkreditierungsentscheidung eröffnet wird.

Auflagen:

1. Es müssen Exkursionen zu japanischen Firmen durchgeführt werden.
2. Der Japanbezug des Studiengangs muss (z.B. im Hinblick auf kulturelle Aspekte und Sprache) gestärkt werden.

Empfehlungen:

3. Es sollte Japanischunterricht im Curriculum verbindlich verankert werden.
4. Das Profil des Studiengangs sollte in der Außenkommunikation konkreter vermittelt werden.
5. Es sollte ein Modul zu allgemeinen umweltpolitischen Instrumenten, Akteuren und internationalen Rechtsfragen angeboten werden. Das beinhaltet auch den Einfluss von Umweltpolitik und –recht auf das Management und die Technologien in den Firmen.
6. Die Vermittlung interkultureller kommunikativer Kompetenzen sollte integrativ in jedem Modul und nicht nur additiv erfolgen. Es sollte eine explizite Darstellung der *Case Studies* nach den Methoden des Wissenschaftsmanagements erfolgen.
7. Das Modulhandbuch sollte (insbesondere hinsichtlich Redundanzen) überarbeitet und v. a. im Hinblick auf den Aufbau und die Tiefe der Modulbeschreibungen sowie die Literaturangaben vereinheitlicht werden. Die Literaturangaben sollten von der Anzahl her angemessen erscheinen.
8. Es sollten verbindliche und für die Studierenden deutliche Wahlmöglichkeiten geschaffen werden, die in der Studienordnung verankert sind.
9. Da die Zielgruppe sehr breit ist, sollte man über eine Einengung der Zielgruppe und die Einführung verbindlicher Brückenkurse nachdenken.

10. Die Alumniarbeit sollte ausgebaut werden. Das Netzwerk aus beteiligten Firmen, Lehrkörper und Studierenden (Alumni) sollte über ein operativ angelegtes Wissensmanagement gestärkt werden.
11. Die Evaluierungsbögen der Studierenden sollten ein größeres Spektrum an Bewertungsmöglichkeiten anbieten und differenzierter gestaltet sein. Es ist der Eindruck entstanden, dass sie nicht zeitnah an die Lehrenden zurückgegeben werden. Die Wünsche der Studierenden sollten stärker berücksichtigt werden.

2. Profil und Ziele des Studiengangs

Beschreibung

Das Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS) wurde vom Fachbereich Umweltwirtschaft/Umweltrecht der Fachhochschule Trier, Standort Umwelt-Campus Birkenfeld beauftragt, die Studiengänge in Internationalem Stoffstrommanagement einzurichten. Der englischsprachige Weiterbildungsstudiengang „Master of Engineering in International Material Flow Management“ (M. Eng. IMAT) basiert konzeptionell auf dem bereits 2003 erfolgreich akkreditierten Studiengang „Master of Science in International Material Flow Management“ (M. Sc. IMAT), der unter der Schirmherrschaft des Bundesministers für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit steht.

Im Jahr 2004 wurde der Studiengang IMAT im Rahmen des DAAD/BMBF-Programms „Studienangebote deutscher Hochschulen im Ausland“ ausgewählt, um die Bildungsinhalte nach Japan zu exportieren. Seit dem WS 2006/2007 wird der Studiengang gemeinsam mit der japanischen Partneruniversität, der Ritsumeikan Asia Pacific University (APU) in Beppu (Provinz Osaka), durchgeführt.

Der IMAT-Studiengang ist ein interdisziplinärer, nicht-konsekutiver Masterstudiengang. Die Zulassungsbedingungen sind wie folgt definiert:

- Bachelorabschluss (mit naturwissenschaftlichem, ingenieurwissenschaftlichem oder ökonomischem Hintergrund) oder ein erster berufsqualifizierender Abschluss mit mind. 180 ECTS-Punkten
- TOEFL mit mindestens 550 Punkten oder eine vergleichbare Leistung (dieses kann in einem persönlichen Interview mit einem der Mitglieder des *Admission Committee* nachgewiesen werden)

Die FH begründet den Abschluss des „Master of Engineering“ mit der Schwerpunktsetzung in der Vermittlung profunder Kenntnisse technischer Systeme und verschiedener Umwelttechnologien sowie deren ingenieurwissenschaftlicher Fundierung.

Die Studiengangsverantwortlichen gehen davon aus, dass ein Master mit einer ausgewogenen Mischung aus Technik und Innovation die besten Chancen auf dem

internationalen Bildungsmarkt hat. Es ist das Ziel, Ingenieure mit einem breiten Basiswissen auszubilden, die ressort- und fachübergreifend denken und kommunizieren können. Es ist nicht vorgesehen, eine „in die Tiefe gehende“ Fachausbildung an Umwelttechnologien durchzuführen, sondern den Studierenden die Fähigkeit zu vermitteln, neue Technologien in einem ganzheitlichen Kontext zu sehen und regionale/betriebliche Veränderungsprozesse (die auch technisch bedingt sind) zu bewerten und zu steuern.

Das Kernmodul Stoffstrommanagement soll vermitteln, wie innovative Technologien in ganzheitliche regionale (betriebliche) Systeme implementiert werden können, um die Effizienz des Gesamtsystems zu erhöhen. Stoffstrommanagement wird verstanden als Tool zur Operationalisierung einer nachhaltigen Wirtschaftsweise. Neben den Kenntnissen von Technologien in den Bereichen Energie, Wasser, Abwasser und Abfall sollen neue Managementansätze für eine ressourceneffiziente Wirtschaftsweise vermittelt werden. Im Sinne der nachhaltigen Entwicklung sollen die Absolventen verantwortungsbewusste und wissenschaftlich fundierte Entscheidungskompetenz erlangen.

Die interkulturelle Ausrichtung und die Grundlagen in Kommunikation und Network-Management sollen den Studierenden helfen, die systemischen Veränderungsprozesse mit den jeweiligen Entscheidungsträgern zu kommunizieren.

Bewertung

Der Studiengang erscheint gut dargestellt, die Leitidee und die Ziele sind stimmig. In der Außenkommunikation sollte das Profil noch deutlicher hervorgehoben werden und die Verknüpfung mit dem Gesamtleitbild der Hochschule sollte deutlicher werden.

3. Qualität des Curriculums

Beschreibung

Der Studiengang verbindet den inhaltlichen Schwerpunkt der Ingenieurwissenschaft mit naturwissenschaftlichen und ökonomischen Elementen. In den ersten drei Semestern sollen die notwendigen fachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt werden. Dabei legt die FH Trier besonderen Wert auf eine projektbasierte, praxisnahe Ausbildungsgestaltung, die die Studierenden in die Lage versetzen soll, ihr Wissen auch zu transferieren.

Durch die internationale Zusammenarbeit zwischen den beiden Hochschulen findet der Lehrbetrieb im ersten Jahr (1. und 2. Semester) an der Ritsumeikan Asia Pacific University in Japan statt. Das 3. Semester wird am Umwelt-Campus Birkenfeld gelehrt und beinhaltet neben den Vorlesungen und Seminaren ein vierwöchiges Fachpraktikum. Das Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS), verfügt über ein aktives Unternehmensnetzwerk der Umwelttechnikbranche (Kompetenz-

netzwerk Umwelttechnik Rheinland-Pfalz), dessen Mitglieder sich zur Aufnahme von IMAT-Praktikanten verpflichtet haben. Im Rahmen der Master-Thesis, die im vierten Semester anzufertigen ist, bearbeiten die Studierenden eine wissenschaftliche Fragestellung. Die Ergebnisse werden im Rahmen eines wissenschaftlichen Kolloquiums vorgestellt und verteidigt.

Der Studiengang ist interdisziplinär ausgerichtet und verbindet den inhaltlichen Schwerpunkt der Ingenieurwissenschaft mit naturwissenschaftlichen und ökonomischen Elementen. Neben den Kenntnissen von Technologien in den Bereichen Energie, Wasser, Abwasser und Abfall sollen im Stoffstrommanagement neue Managementansätze für eine ressourceneffiziente Wirtschaftsweise vermittelt werden.

Wie beim Studiengang Stoffstrommanagement bildet das Modul „Stoffstrommanagement“ (Modul 2 „*Material Flow Management*“) den inhaltlichen Kern des Studiengangs. Die Schwerpunktsetzung geschieht in den ingenieurwissenschaftlichen Modulen „*Technology and Ecology*“ (Modul 1) und „*Technology Management*“ (Modul 3). Das Modul „*Intercultural Communication*“ (Modul 4) betont die internationale und interkulturelle Ausrichtung des Studiengangs und dient zur Vermittlung relevanter *Soft Skills* wie *Network Management*, Kommunikation und Präsentation. In diesem Modul wird auch Basiswissen über den gesellschaftlichen Aufbau und die umweltpolitische Entwicklung Japans und Deutschlands vermittelt. Das Modul „*Seminars/ Specifications*“ (Module 5) bietet verschiedene, interdisziplinär angelegte Vertiefungsseminare aus ingenieurwissenschaftlichen/ naturwissenschaftlichen Bereichen an. Die 5 Module sind mit je vier Kursen verbunden.

Bewertung

Die Module und deren Inhalte geben einen guten Überblick über die vermittelten Wissensgehalte. Dabei wird deutlich, dass die Kernthemen *Material Flow Analysis*, *Material Flow Managment*, *Life Cycle Assessment* etc. in der überwiegenden Zahl der Module wiederholt aufgegriffen werden und die Studierenden mit einer unterschiedlichen Betrachtungsweise konfrontiert werden. Teile des Wissens werden praktisch erarbeitet und dargestellt. Gegebenenfalls wären die Inhalte auf Redundanz zu prüfen. Die Beschreibungen der Kurse und zugeordneten Literaturhinweise sollten vereinheitlicht werden. Weder aus den Modulen noch den Beispielen wird erkennbar, was der Studiengang mit Japan zu tun hat. Hier muss nachgebessert werden. Auch sind die Studierenden zu wenig über die Wahlmöglichkeiten im Studiengang informiert. Die Information der Studierenden sollte hinsichtlich der Wahlmöglichkeiten verständlicher ausgeführt werden.

Es müssen Exkursionen zu japanischen Firmen durchgeführt und Japanischunterricht im Curriculum verbindlich verankert werden. Es wird empfohlen, ein Modul zu allgemeinen umweltpolitischen Instrumenten, Akteuren und internationalen Rechtsfragen anzubieten. Das beinhaltet auch den Einfluss von

Umweltpolitik (Nachhaltigkeitspolitik) und –recht auf das Management und die Technologien in den Firmen. Die Vermittlung interkultureller kommunikativer Kompetenzen sollte integrativ in jedem Modul und nicht additiv erfolgen. Eine explizite Darstellung der *Case Studies* nach den Methoden des Wissenschaftsmanagements wird nahe gelegt. Im Bereich des Wissensmanagements sollten aktuelle Entwicklungen und neue Kommunikationsstrukturen sowie Zusammenhänge zu globalen Wissensströmen aufgegriffen werden (*WebLog, Social Software, Google...*).

4. Studierbarkeit des Studiengangs

Beschreibung

Der Lehrbetrieb wird zunächst in Japan in Form einer „*Flying Faculty*“ mit Lehrpersonal der FH Trier und kooperierender Hochschulen sowie aus der Industrie organisiert. Das IfaS übernimmt das Studiengangsmanagement. Ab dem WS 2008/2009 soll dann offiziell ein Kooperationsstudiengang mit deutlich erhöhter japanischer Beteiligung ausgerichtet werden.

Der Studiengang ist dem japanischen Modell angepasst, das vorsieht, das Semester in zwei Quartale zu unterteilen und jeweils am Ende jedes Quartals Prüfungen vorzunehmen. Der Studiengangsbetrieb wird in Blockeinheiten vorgenommen, d.h. die Kurse werden in Wochenblocks zusammengefasst. Eine Vorlesung von zwei Semesterwochenstunden (2 SWS) entspricht einer Lehr-Blockwoche. Zwischen den einzelnen *Quarters* wird jeweils eine Woche zum Selbststudium angeboten. Während dieser Woche erhalten die Studierenden Arbeitsaufträge durch die Lehrenden. Das Hintergrundmaterial wird auf einer eigens konzipierten Lernumgebung im Internet verfügbar gemacht. Die Kommunikationskanäle (*Chat*, Forum und Videokonferenz) bieten den Studierenden die Gelegenheit, sich während dieser Woche mit den Lehrenden und der Gruppe auszutauschen.

Es gibt eine Einführungswoche, in der die Studierenden mit den Rahmenbedingungen des Studiums und Studienorts vertraut gemacht werden. Alle Lehrveranstaltungen werden in kleinen Gruppen (max. 40 Studierende in Vorlesungen, max. 20 Studierende in Seminaren) durchgeführt. Die Teilnahme an den Lehrveranstaltungen der Module 1 bis 4 ist verpflichtend für die Studierenden. Damit sind ca. 50% der SWS als Pflichtprogramm einzustufen. Das Modul 5 ist ein Wahlpflichtmodul, bei dem die Studierenden fast frei aus unterschiedlichen Seminar- und Vertiefungsangeboten wählen können.

Die Lehrenden haben die Inhalte der einzelnen Module abgestimmt, so dass inhaltliche Überschneidungen der Veranstaltungen unwahrscheinlich sind. Einmal pro Jahr findet ein Workshop der Lehrenden statt, bei dem die Studieninhalte reflektiert und die Bewertungsstandards abgestimmt werden.

Die Beratung der Studierenden obliegt in inhaltlichen und studienorganisatorischen Fragen dem Studiengangsbeauftragten. Für inhaltliche Fragen ist der jeweilige

Dozent über entsprechende Sprechstunden (auch online oder per E-Mail) erreichbar. Administrative Fragen werden durch die Mitarbeiter und die entsprechenden Einrichtungen der Hochschulen geklärt.

Bewertung

Zur Verbesserung der Studierbarkeit wären für fachferne Studierende Brückenkurse hilfreich. Der Frage der relevanten Zielgruppe sollte nachgegangen werden. Die hohe Wertigkeit des Studiengangs könnte durch eine Instrumentalisierung des Wissensnetzwerkes sowohl für Studierende als auch für Sponsoren besser vermittelt werden.

5. Berufsfeldorientierung

Beschreibung

Das Berufsfeld der Absolventen ist vielschichtig. Eine allgemeine Problemlösungskompetenz soll in den fallorientierten Lehrveranstaltungen (*Case Studies*) vermittelt werden. Durch den insgesamt hohen Übungsanteil sollen sich die Studierenden in fast allen Bereichen nicht nur Faktenwissen erarbeiten, sondern auch praxisorientierte Problemlösungskompetenz. Dadurch werden sie in die Lage versetzt, nicht nur bekannte Problemlösungsstrategien abzuarbeiten, sondern neuartige, innovative Lösungen zu entwickeln und umzusetzen.

Das IfaS, als Organisationseinheit des Studiengangs verantwortliche Einheit, verfügt durch seine Forschungsprojekte über Unternehmenskontakte zu klein- und mittelständischen Unternehmen (KMU) der Umwelttechnik-Branche. Durch den Dialog mit den KMU besteht eigenen Angaben zu folge Wissen darüber, welche Lösungskompetenz von den Absolventen dieses Studiengangs erwartet wird. Außerdem müssen die Studierenden durch den Kontakt mit den Vertretern von KMUs beweisen, dass sie in der Lage sind, ihr Wissen nicht nur im wissenschaftlichen Umfeld sondern ganz praktisch zu erklären und einzusetzen.

Die Absolventen werden nach Ansicht der Antragssteller befähigt, die mittleren und gehobenen Managementaufgaben in den einschlägigen Sektoren wie Erneuerbare Energien, Abfall-, Wasser- und Abwassermanagement zu übernehmen. Die Felder der Politik- und Unternehmensberatung stünden den Absolventen ebenso offen wie die Möglichkeit, eigene Geschäftsideen im Rahmen eines „*Eco-Entrepreneurships*“ umzusetzen.

Es werden folgende mögliche Berufsfelder angegeben:

- Projektleiter bei Energieversorgungsunternehmen und Energiedienstleistern
- Auf höherer Ebene bei (öffentlichen) Verwaltungen und als Senior-Expert in der Politikberatung

- Unternehmensberatungen, *Senior Consultants*/ internationale Berater und Projektentwickler
- Global agierende Industrieunternehmen in den verschiedensten Unternehmensbereichen (Führungskräfte, Produktionsmanager, Vertriebs- und Projektingenieure, Umweltbeauftragte, Verantwortliche für Nachhaltigkeitsmanagement)
- Öko-Entrepreneurship (Existenzgründung mit eigener Geschäftsidee)
- Global agierende NGO (Konzeption von Kampagnen und Entwicklung Themenfeldern)
- Forschung im Bereich Stoffstrommanagement (Wissenschaftliche Mitarbeit, Promotion)

Bewertung

Die Berufsfeldorientierung erscheint hervorragend gegeben.

6. Qualitätssicherung

Beschreibung

Der Studiengang verfügt über einen „Qualitätssicherungsbeirat“, der aus Mitgliedern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik besteht und die Aufgabe hat, in der jährlichen Curriculums-Evaluation ein besonderes Augenmerk auf die Ausgewogenheit zwischen Theorie- und Praxisbezug zu legen und ggf. Adaptionen vorzuschlagen.

Für den IMAT-Studiengang wurde ein Professor als Studiengangsbeauftragter benannt. Er ist während des Studiums Ansprechpartner und Begleiter der Studierenden, um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten und auftretende Probleme aufzunehmen. Nach jedem Studiensemester finden standardisierte Befragungen der Studierenden statt. Die Befragungen sollen Anregungen für die Weiterentwicklung und Verbesserung der Lehrveranstaltungen vermitteln und die aktuellen Erwartungen der Studierenden aufzeigen. Sie bilden den Kern der internen Evaluation.

Am Ende eines jeden Studienjahres wird der Lehrbericht zum IMAT-Studiengang erstellt. Daraus entstehende Diskussions- bzw. Handlungsnotwendigkeiten werden im Workshop der Lehrenden bearbeitet.

Weiterhin dient das bestehende Alumni-Netzwerk dazu, die zukünftigen Absolventinnen und Absolventen gezielt über deren Meinung nach dem praktischen Bezug und der Qualität der Ausbildung ex post zu befragen.

Die FH Trier wird derzeit durch das Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ) der Universität Mainz evaluiert.

Bewertung

Die Qualität sichernden Maßnahmen sind plausibel und ausreichend dargestellt, wobei die Evaluierung durch die Studierenden verbesserungsfähig ist. Die Schlussfolgerungen aus diesem Evaluierungsprozess sollten möglichst kurzfristig in die Verbesserung der Lehre eingehen.

Es wird empfohlen, die Kompetenzsicherung, wie sie durch den Eingangstest erfolgt, auch während des Studiums aufrechtzuerhalten. Die Evaluierungsbögen der Studierenden sollten ein größeres Spektrum an Bewertungsmöglichkeiten anbieten und differenzierter gestaltet sein. Es ist der Eindruck entstanden, dass sie nicht zeitnah an die Lehrenden zurückgegeben werden. Die Wünsche der Studierenden sollten stärker berücksichtigt werden.

Die Alumniarbeit sollte ausgebaut werden. Das Netzwerk aus beteiligten Firmen, Lehrkörper und Studierenden (Alumni) sollte über ein operativ angelegtes Wissensmanagement gestärkt werden.

7. Personelle und sächliche Ressourcen

Beschreibung

Die Vorlaufphase zur Einrichtung des deutsch-japanischen Doppelstudiums wurde durch den DAAD gefördert. Grundsätzlich gilt für diesen Weiterbildungsstudiengang jedoch die Anforderung, dass alle erforderlichen Ressourcen über Studiengebühren und Sponsoring finanziert werden müssen. Allgemeine Ressourcen der FH Trier können genutzt werden (z.B. Bibliothek, Studienberatung, Auslandsamt, Sprachlabor, Videokonferenzsystem, PC-Pools etc.). Auch die japanische Partnerhochschule ermöglicht den Studierenden die Nutzung der allgemeinen Infrastruktur.

Der Lehrbetrieb der ersten beiden Studienjahrgänge wird zunächst als Eigenbetrieb des Instituts für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS) der FH Trier organisiert („*Travelling Teachers*“). Das deutsche Lehrpersonal nimmt alle anfallenden Prüfungsleistungen und Kolloquien an der APU ab. Alle Dozenten des Studiengangs setzen nicht das reguläre Lehrdeputat im Rahmen des Masterstudiengangs „International Material Flow Management“ ein, sondern werden für die Mitarbeit im Rahmen einer Nebentätigkeit entlohnt. Es haben 10 Dozenten der FH Trier, 2 Dozenten von externen Hochschulen und 10 externe Lehrbeauftragte ihre Mitarbeit am Masterstudiengang verbindlich zugesagt.

Als Kernbereich wird das Modul „Stoffstrommanagement“ dauerhaft vom deutschen Lehrpersonal unterrichtet. Die übrigen Querschnittsmodule könnten zukünftig von japanischen Lehrpersonal und/oder Dozenten aus Industriebetrieben unterrichtet werden. Zur Sicherstellung der Qualität der Lehre werden zukünftige Dozenten durch

das deutsche Lehrpersonal im Rahmen von *Workshops* und Symposien fachlich weitergebildet („*Train the Trainer-Modell*“).

Bewertung

Die dargestellten personellen und sächlichen Ressourcen erscheinen für die Durchführung ausreichend und gut begründet dargestellt. Das vorhandene Netzwerk mittelständischer Firmen sichert bereits zum jetzigen Zeitpunkt den Studierenden Projekt bezogenes Arbeiten. Sofern die behandelten Fallbeispiele als explizit ausgeführte Wissensbeispiele formuliert und in einem Wissensnetzwerk verankert werden, könnte die Bereitschaft auch weiterer Firmen zum Sponsoring verbessert werden. Sponsernde Firmen wie auch zahlende Studierende bekämen einen Zugang und einen konkreten Mehrwert für ihre Mittel. Langfristig könnte dieses Netzwerk eine nachhaltige Co-Finanzierung des Studiengangs sicherstellen.

8. Zusammenfassende Wertung

Der Studiengang ist ein gutes Beispiel für eine interdisziplinäre Betrachtung von Umweltproblemen, die praktisch und theoretisch gelöst werden können. Diesem Studiengang wird daher eine hohe Bedeutung im nationalen und internationalen Bereich eingeräumt. Der Studiengang ist mit einem Doppelabschluss ausgestattet und gibt damit den Studierenden ein Alleinstellungsmerkmal und hervorragende Berufschancen. Allerdings zeigt er z. Zt. noch einige Anfangsschwächen. Insbesondere wurde nicht deutlich, worin der japanische Bezug des Studiengangs liegt. Die geringen Auflagen und praktischen Empfehlungen sollten hier dazu führen, den Studiengang in seinem Profil zu verbessern.

9. Zulassung zum höheren Dienst

Für den weiterbildenden Master-Studiengang „International Material Flow Management“ wurde die Zulassung der Absolventinnen und Absolventen zu Laufbahnen des höheren Dienstes beantragt.

Dies wurde laut den in der „Vereinbarung Zugang zu den Laufbahnen des höheren Dienstes durch Masterabschluss an Fachhochschulen“, in der Fassung des Beschlusses der Innenministerkonferenz vom 6.6.2002 und der Kultusministerkonferenz vom 24.5.2002 formulierten Kriterien überprüft und seitens des Vertreters der Berufspraxis für gegeben befunden.

Der Vertreter der Dienstrechtsseite wird sein Votum nach Abschluss des Verfahrens abgeben, d.h. auf der Grundlage des abschließenden Gutachtens.